

Herrn  
Armand Zorn, MdB  
Stellvertretender Vorsitzender der  
SPD-Bundestagsfraktion  
Platz der Republik 1  
11011 Berlin

**DATUM**  
15.04.2026  
**ANSPRECHPARTNER/IN**  
Stefan Zeltner  
**BEREICH**  
Politik, Regulierung und Nachhaltigkeit  
**TELEFON**  
+49 171 – 309 169 5  
**E-MAIL**  
stefan.zeltner@transnetbw.de

---

## **Netzpaket, Netzanschluss und Systemintegration – aktuelle Diskussion und Gesprächsangebot**

Sehr geehrter Herr Zorn,

das vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie geplante Netzpaket sorgt schon jetzt für Kontroversen. Die in Ihrer Fraktion formulierten Anliegen zur Investitionssicherheit, zur Effizienz des Gesamtsystems und zum zügigen Ausbau der Erneuerbaren Energien greifen Fragen auf, die auch für uns als systemverantwortlichen Übertragungsnetzbetreiber von entscheidender Bedeutung sind.

Der Ausgangspunkt sollte unstreitig sein: Stromnetze sind zunehmend der Engpass der Energiewende. Der Zubau von Erzeugung, Speichern und neuen Großverbrauchern entwickelt sich deutlich schneller als die Erweiterung der Netzinfrastruktur. Genehmigungs- und Realisierungszeiträume von Netzausbauvorhaben liegen häufig bei acht bis zwölf Jahren. Die aktuelle Situation beim Netzanschluss ist durch eine massive Überzeichnung der verfügbaren Anschlusskapazitäten geprägt. Die Zahl der Netzanschlussanfragen übersteigt das verfügbare Angebot um ein Vielfaches. Ein reines „first come, first served“-Prinzip wird dieser Realität nicht mehr gerecht.

Vor diesem Hintergrund begrüßen wir ausdrücklich, dass das Netzpaket eine gesetzliche Grundlage für moderne Netzanschlussverfahren und damit auch Investitionssicherheit für realisierungsfähige Projekte schaffen soll. Durch transparente Kriterien, Mindestanforderungen und eine Priorisierung nach Projektfortschritt und Systembeitrag soll verhindert werden, dass knappe Netzressourcen durch spekulative oder langfristig nicht umsetzbare Vorhaben blockiert werden.

Ein zentraler Punkt der aktuellen Diskussion ist die Frage, wie das knappe Gut der Netzanschlüsse auf die verschiedenen Technologien verteilt wird. Hierbei geht es sowohl um systemische als auch um industrie- und standortpolitische Fragen. Wir halten es für notwendig, dass politische Vorgaben klare Leitplanken setzen. Auch flexible Netzanschlussvereinbarungen sehen wir als ein wichtiges Instrument, um Netze effizienter zu nutzen und Engpässe zu reduzieren. Sie können einen Beitrag leisten, Abregelungen und Redispatchkosten zu begrenzen und Flexibilitäten besser in das System zu integrieren.

Die Diskussion einzelner Elemente des Netzpakets etwa hinsichtlich Praktikabilität, rechtlicher Ausgestaltung und volkswirtschaftlicher Wirkung ist wichtig. Sie darf jedoch nicht die Reform der Netzanschlussverfahren insgesamt

blockieren. Gerade hier liegt aus unserer Sicht ein zentraler Hebel, um den Ausbau der Erneuerbaren Energien mit den physikalischen Realitäten der Netze besser zu synchronisieren.

Gerne würden wir mögliche Weiterentwicklungen – etwa bei Priorisierung, Kontingentierung, flexiblen Netzanschlüssen und der Rolle von Speichern – in einem persönlichen Gespräch mit Ihnen vertiefen, um tragfähige Lösungen für ein resilientes, kosteneffizientes und klimaneutrales Energiesystem zu entwickeln.

Wir würden uns freuen, hierzu mit Ihnen in den Austausch zu kommen.

Mit freundlichen Grüßen



**Stefan Zeltner**

Leiter Politik, Regulierung und Nachhaltigkeit



**Dr. Michael Heihsel**

Hauptstadtrepräsentant



**Marie Wettingfeld**

Hauptstadtrepräsentantin